

GEMEINDEBRIEF

April – Mai 2023

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde zu Liebfrauen
in Halberstadt



*Christus ist gestorben und lebendig geworden,
um Herr zu sein über Tote und Lebende.*

Röm 14,9 (E)

Gottesdienst Monat April - Mai 2023

Datum	Uhrzeit	Kirche	Predigt	Bemerkung
02.04.2023 Kollekte: Gemeinde- unterstützende Förderung v. Kleinveranstaltung im ländlichen Raum	10.00	Liebfrauenkirche	Lektorin Gabriel-Betzle	
09.04.2023 Ostersonntag Kollekte: Kirchengemeinde	10.00	Liebfrauenkirche	Pfarrer Csákvári	Abendmahl, Saat der Hoffnung
16.04.2023 Kollekte: Ein offenes Ohr für Menschen in Not	10.00	Dom	GMP Lontzek	
23.04.2023 Kollekte: Ev.-ref. Kirchenkreis	10.00	Liebfrauenkirche	Pfarrer Csákvári	
30.04.2023 Kollekte: Erhalt von Orgeln in der EKM	10.00	Liebfrauenkirche	Pastorin i.R. Meckel	

07.05.2023 Kollekte: Kirchenmusikalische Arbeit in der EKM	10.00	Liebfrauenkirche	Pfarrer Csákvári	Tansania
14.05.2023 Kollekte: Partnerschaft mit Tansania	10.00	Liebfrauenkirche	Pastorin i.R. Meckel	
21.05.2023 Kollekte: Partnerschaft mit osteuropäischen Kirchen/Hoffnung für Osteuropa	10.00	Dom	Pfarrer Kaus	Konfirmation , Abendmahl
28.05.2023 Pfingstsonntag Kollekte: Kinder - und Jugendfreizeit	10.00	Liebfrauenkirche	Pfarrer Csákvári	Abendmahl

Änderungen sind vorbehalten!

GEMEINDEBRIEF Februar - März 2023 Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde zu Liebfrauen in Halberstadt



*Christus ist gestorben und lebendig
geworden,
um Herr zu sein über Tote und Lebende.*

Röm 14,9 (E)

Geistliches Wort

Johannes 19:30

„Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und übergab den Geist“.

„Es ist vollbracht“, das sind die letzten Worte des sterbenden Jesus.

„Es ist vollbracht“. Was ist eigentlich vollbracht? Es kann aus unterschiedlichen Perspektiven unterschiedliches meinen. Sehen wir zunächst auf Jesus selbst, auf einen gequälten Menschen. Erschöpft und gezeichnet. Angespannt bis in die letzten Fasern seines Körpers im Kampf mit dem Tod. Der Kampf des Menschen der Leben will, aber zum Sterben verurteilt ist.

„Es ist vollbracht“. Es klingt etwas entlastendes mit diesen Worten. Ruhe kehrt ein. Endlich nach langen, unendlichen Stunden des Todeskampfes findet ein geschundener Körper Ruhe und Frieden.

„Es ist vollbracht“, rief er und dann hauchte er seinen Geist aus. Dann gab er den Geist, der ihm von Gott gegeben war, zurück. Den Geist, der schon dabei war als Maria schwanger wurde, den Geist, den Gott ihm bei seiner Taufe schenkte, damit er seinen Weg gehen konnte, damit er seiner Sendung treu bleiben konnte, diesen Geist haucht er wieder aus und gibt ihn zurück an seinen Vater. Ein Kreis schließt sich. Ein Weg kommt zu seinem Ziel. **„Es ist vollbracht“**.

Schauen wir auf eine andere Seite:

„Es ist vollbracht“. Für Pilatus, die jüdische Führungsschicht, die Soldaten unter dem Kreuz, für alle die mit sträflicher Gleichgültigkeit das Kreuz auf Jesu Schultern gelegt haben, für sie alle ist der Tod Jesu glücklicher Abschluss ihres Kampfes gegen einen unliebsamen Menschen, gegen einen Unruhestifter, der ihre heiligen Ordnungen durcheinanderbrachte. Es ist vollbracht. Wir haben es geschafft. Der König der Juden hängt am Kreuz.

Und dann sind sie da. Die Freunde Jesu, seine Begleiterinnen und Begleiter: „es ist vollbracht“ für alle, die große Hoffnungen mit Jesus verbunden haben, für sie ist es ein tragischer Abschluss, eine bittere Enttäuschung. Ja, sie haben es vollbracht – sie haben unseren Herrn gekreuzigt. Sie haben unsere Zukunft zerstört, unsere Hoffnung getötet. Da ist das Ende. Als Jesus seinen Geist aushauchte – da verließ das Licht unsere Welt. Es wird dunkel in uns. Der Hass, die Missgunst und die Mächtigen der Welt haben sich ausgetobt an dem Menschen, der nichts als Heil und Gutes im Sinn hatte. Sie haben gesiegt. Sie haben es vollbracht.



Mitten in dem grausamen Geschehen kommen uns da wohl positive Gedanken. Worte wie „Versöhnung“, „Frieden“, „Vergebung“. Ja, mitten in der Erinnerung an das Sterben Jesu hören wir **Worte vom Leben – vom ewigen Leben gar:**

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, das er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. (Joh.3:16)

Gott hat den Eckstein gesetzt, ein unerschütterliches Fundament gelegt. Das ist am Kreuz vollbracht worden – das wurde der Grund dafür, dass unser Leben

nicht in den Tod geht. Ein anderer ging diesen Weg für uns, damit es uns allen erspart bliebe, damit **unser Sterben** nicht das Ende sei, sondern der Beginn, **einer Geburt** gleich, die trotz ihrer Schrecken und Schmerzen den Schrei nach Leben laut werden lässt.

„Es ist vollbracht“, was wir alle im Vater unser beten:

Da trat ein Mensch auf, der den Namen seines Vaters heiligte, der ihm Ehre machte, ihn höher schätzte als alles andere in der Welt. Da war einer, der dem Reich Gottes Raum gegeben hat, der es hineingetragen hat, mitten unter den Mächtigen dieser Erde. Da war einer, der den Willen seines Vaters auf Erden getan hat, so wie er im Himmel geschieht.

Aber nun ist wohl mit dem „Es ist vollbracht“ Jesu noch mehr zu hören. Es tönt ja eben in eine Welt, die mit aller Kraft das Gegenteil schreit. Jesu letztes Wort klingt so befreiend und abschließend, so erlösend und endgültig. Und doch deckt sich unsere Erfahrung nicht mit diesem erlösenden Wort.

Dem Kreuz Jesu folgten und folgen ungezählte Kreuze. Man könnte verzweifeln an dem „Es ist vollbracht“ und ihm entgegenhalten: Nichts ist vollbracht, es geht weiter: der Gekreuzigte, das Würfelspiel der Henker, sein Abschied von seiner Mutter, sein Schrei nach Wasser und sein Tod – dieser Anblick ist wie ein Ausschnitt aus der Welt in der wir heute noch leben. Wir schlagen die Zeitungen auf oder machen den Fernseher an, und wer noch Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, der sieht die Kreuze der Welt und erkennt in ihnen das Kreuz Christi wieder. Die sind noch immer mächtig: die menschliche Bosheit und die Machtgier, die anderen Menschen das Leben abschneiden. Noch immer finden sie Platz für

Hinrichtungsstätten und Schlachtfelder, noch immer finden sie Opfer und Gründe, um ihre Leiden und ihren Tod zu rechtfertigen.

„Es ist vollbracht“ – können wir`s glauben?

Wenn dieser Ruf Jesu meinte, es sei alles erreicht, der Weg Gottes mit allen Menschen an sein Ziel gekommen, dann müssen wir wohl sagen: Nein, so ist es nicht. Aber hören wir genau: Jesus sagt: „Es ist **vollbracht** – er sagt nicht: „**es ist vollendet**“.

Sie geht ja weiter, die Geschichte Jesu. Wir werden am Ostertag von dem Neuanfang hören und von dem Weg, der noch vor Jesus und uns allen liegt.

Jesus ist noch immer auf dem Weg.

Er ist noch nicht am Ziel. Bis auf den heutigen Tag warten wir gemeinsam mit Israel darauf, dass sich die Hoffnungen, die Gott uns geschenkt hat, erfüllen mögen. Bis heute warten wir darauf, dass wir selbst daran nicht mehr mitschuldig werden, dass wir den Teufelskreisen entkommen, die uns wissentlich und unwissentlich zu Tätern machen. Bis heute geschieht nicht nur sein Wille, sondern allzu oft setzten wir den unseren durch – ohne Rücksicht auf Verluste. Bis heute beten wir das „**Vater unser**“ – bis heute gibt es was zu bitten, weil eben noch nicht vollendet ist, was Gott angefangen hat.

„**Es ist vollbracht**“ – ist damit dann doch in Wirklichkeit eigentlich nichts gesagt? Nein, es ist eine Menge gesagt – es ist im Tiefsten das Entscheidende gesagt. Denn mit dem „Es ist vollbracht“ hören wir ein endgültiges, ein unerschütterliches Wort, das unser Gott niemals brechen wird. Es ist vollbracht. Es steht nicht mehr auf der Kippe, wohin es mit unserem Leben gehen soll.

In dem Ruf Jesu: „Es ist vollbracht“, da ist eine Entscheidung gefallen über mich und über dich, und diese Entscheidung lautet: **“Die Tür zum Leben ist offen und niemand wird sie mehr verschließen.” (Offb.3:8)**

Gott setzt um, was er beschlossen hat: Er ist unser Gott und Vater und wir sind seine Kinder – nichts und niemand kann uns scheiden von seiner Liebe. Das ist auf Golgatha in die Weltgeschichte geschrieben worden und niemand kann es streichen. **„Gott ist für uns. Es ist vollbracht“.**

Seht, auf diesem Grund stehen wir. Und von hier erwächst unsere Hoffnung, dass Gott vollenden wird, was er vollbracht hat. Dass seinem ersten Wort auch das letzte Folgen wird. Und dieses letzte Wort wird das erste bestätigen. Es wird der Ruf ins Leben sein, weil Gott den Tod auch auf sich und damit aus der Welt genommen hat. Amen!

Daniel, der Pfarrer

Foto: Dániel Csákvári

Aus der Gemeinde

Gemeindebeitrag

Wie in den Jahren 2021 und 2022 fließt auch in diesem Jahr der Gemeinde für je 3,00 € eingenommenen Gemeindebeitrag zusätzlich 1,00 € zu. Unser Aufruf aus dem Presbyterium an die Gemeinde lautet daher: **Jeder Euro Gemeindebeitrag hilft uns bei der Finanzierung der vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde.**

Im letzten Jahr ist ein Gemeindebeitrag in Höhe von 3358,00 EUR eingegangen, der leider unter den Beiträgen der letzten Jahre liegt. „Über Geld spricht man nicht – das hat man.“ Leider haben wir es nicht und müssen daher den Gemeindebeitrag ansprechen.

Entsprechend dem Beschluss der Landessynode über den Gemeindebeitrag 2020 und 2021 (Gemeindebeitragsbeschluss) sind folgende **Mindestbeträge** zu erbitten:

1. 1,25 Euro monatlich (15 Euro jährlich)
volljährige Schüler, Auszubildende und Studenten bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder ähnlichen Leistungen, Gemeindeglieder ohne eigenes Einkommen
2. 3,50 Euro monatlich (42 Euro jährlich)
Gemeindeglieder, welche nicht unter Nummer 1 fallen und neben dem Gemeindebeitrag auch Kirchensteuer zahlen
3. alle übrigen Gemeindeglieder entsprechend ihrem Einkommen gemäß folgender Tabelle:

monatliches Einkommen in Euro (netto)	Gemeindebeitrag monatlich in Euro	Gemeindebeitrag jährlich in Euro
bis 600	3,00	36,00
bis 700	3,50	42,00
bis 800	4,00	48,00
bis 900	4,50	54,00
bis 1.000	5,00	60,00

darüber je 100 Euro Einkommen 0,50 Euro monatlich beziehungsweise 6 Euro jährlich zusätzlich.

Bei Überweisung des Gemeindebeitrages auf das Gemeindebeitragskonto (KD Bank; BIC: GENODED1DKD; IBAN: DE 67 3506 0190 1553 6600 21) ist unbedingt der Verwendungszweck Gemeindebeitrag Liebfrauenkirche anzugeben, um dem Kreiskirchenamt die korrekte Buchung zu erleichtern.
Text: Joachim Schiemann

Seniorenkreis Liebfraugemeinde

Während der Amtszeit von Pfarrer Gabriel in der Liebfrauenkirche wurde der Seniorenkreis gegründet, über Pfarrerin Beck, Pfarrer Wegner, Pfarrerin Dr. Runkel und nun von Pfarrer Csákvári fortgeführt.

In all den Jahren hat sich der Kreis unter verschiedenen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen verändert und gefestigt. Zurzeit leitet Frau Schmid, wir nennen sie liebevoll Karin, den Seniorenkreis. Mit viel Herzblut und persönlichem Einsatz ist sie dabei. Wenn wir auch hier noch einmal das Wort „Liebe“ verwenden, auch mit Liebe zum Detail gestaltet sie die Nachmittage. Wir beziehen uns hiermit auf den Gemeindebrief, den wir sehr aufmerksam lesen.

Man hört und liest, dass Senioren über ihre Kraft, Stärke und Selbstständigkeit im hohen Alter berichten. Oft kommt dann der Satz, Altwerden ist nichts für Feiglinge. Da schwingt doch eine Menge Lebenserfahrung mit allen Höhen und Tiefen mit.

Wenn man einen Menschen verliert oder allein durchs Leben geht, ist es am Ende nicht nur die Einsamkeit, sondern man hat auch das Gefühl, nicht mehr ganz dazugehören. Umso wichtiger ist es, eine Gemeinschaft zu finden, in der man sich aufgehoben und integriert fühlt.

Dazu zählen diese Nachmittage, die jeden Dienstag stattfinden. Sie werden immer von Referenten begleitet, die ihre Zeit zur Verfügung stellen und interessante Themen mitbringen. Sie tragen somit auch dazu bei, uns ein positives und gutes Lebensgefühl zu vermitteln.

Text: Frau Große

Gemeindeversammlung 2023

Nach der Corona-bedingten Zwangspause konnten wir am 5. März wieder eine Gemeindeversammlung durchführen. Nach einem Bericht über die wichtigsten Ereignisse seit der letzten Versammlung im Jahr 2020 und einem Ausblick auf die Planungen für 2023 durch den Vorsitzenden des Presbyteriums berichteten Dániel Csákvári, Karin Schmid, Dirk Krebsdzio, Ute Gabriel-Betzle, Linda Müller und Sabine Beck über das geistliche Leben der Liebfraugemeinde, unsere diakonischen Aktivitäten, die geplanten Umbauten des Südeingangs der Liebfrauenkirche, die Aktivitäten auf Kirchenkreisebene, unsere musikalischen/künstlerischen Aktivitäten und Pläne sowie unsere Unterstützung für die Partnergemeinden in Tansania. Im Anschluss an die jeweiligen Beiträge konnten Fragen an das Presbyterium gestellt sowie Anregungen, Kritik oder Lob vorgetragen werden. Im Anschluss wurden die Gespräche bei Kartoffelsalat und Würstchen fortgesetzt.

Es ist schon bewundernswert, wie vielfältig das Leben unserer Gemeinde ist und wie viele Aufgaben mit großem Engagement übernommen werden: Verkündigung, Diakonie, Besuchsdienst, Administration (Finanzen, Büro), Kommunikation innerhalb sowie außerhalb der Gemeinde, Gemeindebriefe, Präsenz im Kirchenkreis, Erhalt und Öffnung unserer Liebfrauenkirche. Hier gilt unser besonderer Dank der ehrenamtlichen Kirchenaufsicht: Frau Tegge, Frau Rieck, Herrn Bartsch, Frau und Herrn Liesegang, Herrn Gentsch und Herrn Kühn, die dafür sorgen, dass unsere Liebfrauenkirche täglich geöffnet ist und die Besucher freundlich begrüßt und kompetent informiert werden.

In der Diskussion und den anschließenden Gesprächen wurde der Eindruck vermittelt, dass sich die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder in unserer Gemeinde wohl fühlen und mit der bisherigen Arbeit des Presbyteriums einverstanden sind.

Text: Joachim Schiemann

Aus dem ev.-ref. Kirchenkreis

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am Sonntag, 4. Juni 2023, in Magdeburg

„Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein. Er gewährt uns dadurch Vergebung der Sünden und befreit uns zu einem neuen Leben aus Glauben. Er lässt uns neu erfahren, dass wir Glieder an seinem Leibe sind. Er stärkt uns zum Dienst an den Menschen.“ Ziffer 15. Leuenberger Konkordie, 1973

Vor genau 50 Jahren wurde auf dem Leuenberg bei Liestal im Kanton Basel die Leuenberger Konkordie verabschiedet. Im Englischen nennt man sie *Agreement between Reformation churches in Europe*, im Französischen *Concorde entre Eglises issues de la Réforme en Europe*. Ihr Ziel war, die Kirchenspaltung zwischen den reformierten und den lutherischen Kirchen zu beenden und Kirchengemeinschaft unter den lutherischen, reformierten und unierten Kirchen in Europa herzustellen. Sie wurde zum Gründungsdokument der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). In unseren Gemeinden dürften die damaligen Gründe für die Kirchenspaltung kaum noch bekannt sein. Jahrelanges Training, Differenz positiv zu füllen und nicht ausgrenzend, liegen hinter uns und

sind noch lange nicht am Ziel. In Magdeburg ist es in den letzten Jahren selbstverständlich geworden, die benachbarte Altstadtgemeinde zum Feiern des Abendmahls einzuladen. Für die offizielle Jubiläumsfeier der Leuenberger Konkordie wurde deshalb die Wallonerkirche in Magdeburg ausgewählt. Das Moderamen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, diesen Anlass zu nutzen, um alle Gemeinden des reformierten Kirchenkreises einzuladen und der Festivität ein Kirchenkreisfest anzuschließen.

Herzliche Einladung am Sonntag, 4. Juni 2023, 10 Uhr, zu einem Abendmahlsfestgottesdienst mit Landesbischof Friedrich Kramer und Senior Jutta Noetzel. Die Predigt wird die stellvertretende Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche, Rosemarie Wenner, halten. Im Anschluss an den Gottesdienst wird es nach einem stärkenden Kaffee in kleineren Gesprächsrunden um die Frage „Einladende Kirche sein in herausfordernden Zeiten – Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa im Gespräch über Theorie und Praxis des Abendmahls“ gehen. Prof. Dr. Miriam Rose, Präsidentin der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, wird diese Runden leiten und moderieren. Gegen 12.30 Uhr endet die offizielle Veranstaltung mit einem Mittagsimbiss. Und alle reformierten Gemeinden sind eingeladen, zum Essen, Trinken und Erzählen zu verweilen.

Text: Jutta Noetzel

Nachruf Senior Werner Kieschnick

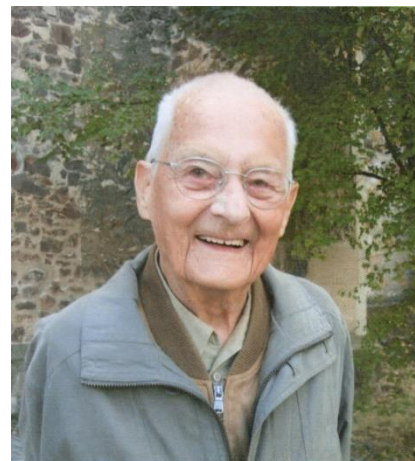
9.9.1925 - 20.12.2022

97 Jahre wurde er alt. Lange Jahre hat er im Pflegeheim freundlich nötige Pflege angenommen. Seine Frau hatte er schon früh verloren. Seine Töchter waren treue Begleiterinnen aus der Nähe und aus der Ferne. Nun ist sein mehr als dreißig Jahre währendender Ruhestand fast unbemerkt zu Ende gegangen.

Ebenfalls mehr als dreißig Jahre stand er im Dienst seiner Magdeburger reformierten Gemeinde. Anfangs musste er für die rechte Gottesdienststätte seiner Gemeinde erst sorgen, nachdem die drei reformierten Kirchen in der Kriegs- und Nachkriegszeit zerstört worden waren. Es dauerte eine ganze Weile, bis die Gemeinde die Sakristei der Wallonerkirche am 3. August 1975 feierlich in Gebrauch nehmen konnte. Am 15. Januar 1971 wurde Werner Kieschnick als Nachfolger von Senior und Domprediger Fritz Schröter aus Halle zum Senior (Superintendent + Propst) des reformierten Kirchenkreises gewählt. In den fast 20 Jahren seiner Tätigkeit an der Spitze des Kirchenkreises hat er

diesen in den Sitzungen der Kirchenleitung und der Provinzialsynode vertreten. Im eigenen Kirchenkreis hingegen hatte er sich bemüht, die Leitung von Pfarrkonvent und Kreiskirchenrat abzugeben.

Es war keine leichte Zeit für ihn: sich für die dauerhafte Existenz des reformierten Kirchenkreises in der damaligen Kirchenprovinz einzusetzen, sich zu wehren gegen staatliche Forderungen, etwa beim Wehrkundeunterricht in den Schulen, bei den Bausoldaten, bei der Friedensfrage, bei den vielen Wahlen. Große Sorge bereitete ihm die Aufgabe von reformierten Gemeinden in Calbe, Wettin und Stendal und der Schwund vieler Gemeindeglieder in den reformierten Gemeinden. Bei all dem konnte er sich auf die Gemeinden seines Kirchenkreises verlassen. Ihm lag daran,



dass unsere Gemeinden nicht am Alten festhielten, sondern dem reformierten Kernspruch „semper reformanda“ treu blieben: offen zu sein für neue Schritte.

Bei all den aufregenden Dingen blieb er doch meist ruhig, zurückhaltend, still, ließ andere Meinungen gelten, obwohl er seine Meinung auch heftig verteidigen und durchsetzen konnte.

Am 11. November 1989 wurde er auf der Kreissynode in Halle als Senior verabschiedet. Seine Gemeinde in Magdeburg hat ihn am 9. September 1990 in seinen langen Ruhestand entlassen. Dankbare Gefühle, gute Erinnerungen der Gemeinden des reformierten Kirchenkreises an ihren Senior erfüllen uns heute.

Text: Jürgen Reuter

Keine Möglichkeit, am Gottesdienst teilzunehmen?

Holen Sie sich mit dem Andachtstelefon etwas vom Sonntag nach Hause.
0391-25191640 (zu den reformierten Gottesdiensten neu bestückt)

Jeden Dienstag im Monat findet um 20.00 Uhr der
„Digitale Bibelkreis zum Predigttext“ statt.

Sie können sich über diese E-Mail
anne-kathrin.lange@ekm-reformiert.de anmelden.

Gedanken über den Frieden

Nach Römer 5:1-8

Liebe Leserinnen und Leser,

„**Frieden mit Gott!**“

Darum geht es in dem Bibeltext aus dem Römerbrief 5. Frieden zwischen den Völkern, Friede im Haus, Friede im eigenen Herzen: dazu können wir eine Menge sagen, danach sehnen wir uns alle, und in Zeiten der Kriege wird der Ruf nach Frieden lauter denn je. Auf verzweifelter Suche nach irdischem Frieden verlieren wir aus dem Auge, dass ein anderer Friede bereits über uns steht. Über diesen Frieden möchte ich mir in diesem Text Gedanken machen. Es



ist schon auffällig, wie wenig die Sorge Paulus heute eine Sorge zu sein scheint. Wie viele Generationen vor uns kannte er auch „**Krieg und Geschrei**“. Er redet nicht vom Frieden mit Gott, weil ihm der Friede der Welt selbstverständlich geworden wäre.

Er redet vom Gottesfrieden mitten in unruhigen Zeiten.

Mich überrascht, dass gerade in den Zeiten, in denen der äußere Friede gänzlich zerbrochen war, der Ruf nach Gottes Friede so viel lauter als heute ertönte. Dietrich Bonhoeffers Gedanken sind gerade voll von Mahnungen, dass unser verantwortliches Leben im vorletzten stattfindet, dass nur dann gerechtes und Zukunftweisendes Handeln sein kann, wenn wir das Letzte im Blick haben: Den Frieden, den Gott schon gemacht hat.

Muss der äußere Friede erst ganz zerbrochen sein, ehe man die Sehnsucht nach dem Frieden mit Gott wieder lernt? Seht, davon will die Bibel eigentlich als erstes erzählen: **Von dem Frieden, den Gott gebracht hat.** Er nimmt unsere permanenten Kriegserklärungen gegen sich nicht an, nimmt den vor die Füße geworfenen Fehdehandschuh nicht auf, sondern schließt mit uns durch Christus ein für alle Mal Frieden. Paulus schreibt: „**da wir nur gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus**“.

Das ist für Paulus keine offene Frage, sondern das ist der Grund, auf dem sein Leben steht: **Christus ist die große Friedensklärung Gottes an**

die Menschen. Wenn wir uns wirklich klar machen, was hier gesagt ist, dann kann einem das schon den Atem verschlagen. Der Friede, den Er einseitig erklärt hat, wartet ständig auf unsere Antwort.

GLAUBE – wäre die Antwort. Einverständnis. Vertrauen in die gute Absicht Gottes. Im Glauben haben wir Frieden mit Gott. Im Vertrauen darauf, dass die Not nie größer sein kann als seine Hilfe. In diesem Vertrauen könnten wir Frieden finden. Generationen, die alles verloren haben, haben in Liedern und Gebeten davon Zeugnis gegeben. **Der Friede Gottes ist etwas, was uns ausschließlich von Gott zukommt.** Diesen Frieden können wir nicht schaffen. Wir können ihn nicht zwingen. Wir können ihn im Letzten aber auch nicht hindern. Es gibt da eine einseitige Friedenserklärung Gottes. Aus diesem Frieden heraus soll sich unser Leben ändern. Von diesem Frieden gespeist, sollen wir nach dem anderen Frieden suchen. Der Friede Gottes und der Friede auf Erden – sie gehören zusammen – aber für die Bibel ist eines klar: **ohne den Frieden mit Gott wird alle Arbeit am Frieden auf Erden kurzatmig, lieblos und wohl auch erfolglos bleiben.** Von Gottes Friedensinitiative belebt, dürfen wir uns an die Arbeit machen.

Wie beginnt diese Friedensinitiative Gottes? Sie beginnt zunächst damit, dass er sich mit uns auf eine Stufe stellt. Frieden gibt es nur auf Augenhöhe. Friede ist erst dann, wenn sich zwei gegenüberstehen, die einander achten. Gewiss, nach einem Krieg ist schon ein Waffenstillstand ein Segen, aber ein Frieden noch nicht. Friede wird erst, wenn nicht mehr danach gefragt wird, wer denn Sieger oder Verlierer eines Konfliktes gewesen ist. Seht, so hat es uns Gott vorgemacht. Er kommt in Christus zu uns. Es gibt nicht den großen Friedensbefehl aus dem Himmel, der mit Donnerkrach und himmlischen Heerscharen umgesetzt würde. Gottes Friede zieht ein, indem Jesus seinem Vater gehorsam ist und tut, was wir alle unterlassen und unterlässt, was wir beständig tun. Die Friedensinitiative Gottes beginnt damit, dass seine Macht auf Gewalt verzichtet und lehrt uns: **Frieden schließt man als Mensch mit Menschen.** Solange du in ihm nur sehen kannst, dass er einer anderen Religion oder Gesellschaftsordnung angehört, solange er für dich nur Teil der gesichtslosen Masse einer feindlichen Macht ist, solange wird kein Friede werden. Bonhoeffer sagte einmal: „**Wir müssen es lernen, die Menschen weniger auf das, was sie tun und lassen, sei es Gut oder Böse, als auf das, was sie erleiden, anzusehen**“. Das einzig fruchtbare Verhältnis zu den Menschen ist Liebe – das heißt der Wille, mit ihnen Gemeinschaft zu halten. Paulus schreibt: „**Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren**“. Das hat Christus uns vorgemacht. Er ist nicht für die Guten ans

Kreuz gegangen, sondern das Wunderbare ist doch, dass er auch für die gestorben ist, die ihn ans Kreuz geschlagen haben. „Vater vergib ihnen, Sie wissen nicht, was sie tun“. Was Christus für uns getan hat, das war kein Freundschaftsdienst, sondern das war **Feindesliebe**. Er hat sich für uns nicht aufs Kreuz schlagen lassen, weil da etwas gutes, schönes, wahres oder gar göttliches in uns wäre, für das es sich gelohnt hätte, sondern aus seine Liebe zu uns. Frieden schließt man nicht mit denen, mit denen man eh einer Meinung ist, sondern mit denen, die aus der eigenen Sicht falsch liegen, vielleicht gar Böses tun. Frieden schließt man nicht mit den Guten, sondern mit den Bösen – in der Hoffnung, dass Frieden friedlichere Menschen hervorbringt.

“Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.” Gott ist uns in Augenhöhe begegnet, damit aus dem Frieden, den Er schafft, keine Verlierer hervorgehen. Er ist uns entgegengekommen, hat uns mit bedingungsloser Liebe für sich gewonnen, die stärker ist als der Tod. Gehen wir in die Friedensschule Gottes. Er selber möge uns seinen Frieden schenken. Amen.

Text: Dániel Csákvári Foto: Internet

Rückblick

Putins Krieg gegen die Ukraine



Am 22. Februar wurde in der Taufkapelle die diesjährige Serie der Gemeindeabende mit einem Musikstück eröffnet, vorgetragen von Samuel (Cello) und Mirko (Gitarre) Müller. Dann folgten

Vortrag und Diskussion:

Putins Krieg gegen die Ukraine. Keine leichte Kost, wie der Referent, Dr. Eberhard Brecht, ehemaliger stellvertretender außen- und verteidigungspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion und ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg, eingangs feststellte. Dennoch war es wichtig, sich kurz vor dem „Jahrestag“ des Überfalls auf

die Ukraine mit dem Thema auseinanderzusetzen – denn der schreckliche Krieg in der Ukraine beschäftigt uns alle. Und Eberhard Brecht gelang es aufgrund seiner profunden Kenntnis sehr überzeugend, die Hintergründe und die aktuelle Situation des Krieges zu analysieren und Perspektiven aufzuzeigen.

Text und Foto: Joachim Schiemann

Spenden für die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien



Auf Anfrage der islamischen Gemeinde in Magdeburg, ob wir eine spontane Spendenaktion für die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien unterstützen würden, hatten wir unsere Liebfrauenkirche als Sammelort für die Spenden zur Verfügung gestellt und in der Volksstimme zu Spenden aufgerufen. Die Spendenbereitschaft der Halberstädter war überwältigend – innerhalb weniger Stunden füllte sich unsere Kirche mit Kartons, Kleidersäcken, Beuteln, ... Dann kam die schockierende Nachricht: Aktion abblasen! Die Türkei erlaubt nicht, gebrauchte Kleidung in das Land bzw. auf dem Transitweg nach Syrien

zu bringen.

Wohin mit den Sachspenden? Spontan erklärte sich der Verein „Notruf Ukraine – Polizisten helfen“ bereit, die Spenden zu übernehmen, die dann in mehrstündigen Aktionen von den syrischen Helfern in Transporter verladen wurden. Die ebenfalls eingesammelten 200 € konnten über Frau Safaya direkt nach Syrien transferiert werden, ebenso die vom Seniorenkreis gespendeten 167,50 €. Als „Verwendungsnachweis“ erhielt ich das folgende berührende Schreiben:

*Sehr geehrter Herr Schiemann,
hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, dass das Geld gestern in Syrien angekommen ist. 200 € machen 1,5 Mio syrische Lira. Meine Schwester hat in je Briefumschlag 100.000 Lira rein getan. Sie hat dieses Geld heimlich auf 15 Familien verteilt, die kein Zuhause mehr besitzen und deshalb im Park mitten im Winter schlafen müssen. Im Anhang finden Sie ein paar Fotos von nur einer einzigen Familie (die sich in einem verlassenen Gebäude aufhalten), da meine Schwester die Möglichkeit nicht hatte, weitere Aufnahmen zu machen, aufgrund des hohen Diebstahlrisikos durch die anderen Menschen. Wie sie in den Bildern*

erkennen können, geht es der Familie gar nicht gut. Diese Zwillinge sind Waisenkinder und leben bei deren Oma. Die Fotos sagen aus, wie schlecht es Ihnen geht. Das Haus hält nicht warm, sodass deren Lage nicht gut und einfach ist. Jedoch haben sie sich sehr über die Spende gefreut und schätzen diese auch vom Herzen wert.

Mit freundlichen Grüßen Sahir Safaya

Text: Joachim Schiemann

Hoffnung säen



Vier Wochen vor dem Jahrestag des russischen Angriffs auf die Ukraine hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) die Mitmach-Aktion #hoffnungssäen gestartet. Samen von Sonnenblumen und Kornblumen sollten als Zeichen der Hoffnung gepflanzt und zugleich humanitäre Hilfe in der Ukraine unterstützt werden.

Die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Annette Kurschus sagte zum Start der Aktion: „Seit fast einem Jahr führt

Russland diesen mörderischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die Menschen, die in ihr leben. Seit einem Jahr verteidigen sich die Menschen in der Ukraine so mutig wie verzweifelt. Sie kämpfen um ihr Überleben. Wie groß ihre Not ist und welches Ausmaß die Vernichtung hat, können wir nur erahnen. Doch wir wissen: Wenn Frieden werden soll, dann kommt es auch auf uns an. Auf unsere Hilfe und Unterstützung.“

Gerade weil ein Ende des Krieges derzeit so fern schein, sei die Aktion #hoffnungssäen wichtig, so die Ratsvorsitzende: „Dieser Krieg tötet Männer, Frauen und Kinder, er löscht alles Licht und alle Farben. Grau liegen die zerstörten Städte in Schutt und Asche. Dunkel sind die Keller, in denen Ukrainerinnen und Ukrainer seit Monaten Schutz vor den Bomben suchen. Wir wollen mit dieser Aktion viele blaue Kornblumen und gelbe Sonnenblumen pflanzen. Die Blumen in den Farben der Ukraine sollen zeigen: Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass dieses Land Zukunft hat. Sie sind Symbol unserer Sehnsucht nach Leben in

Frieden und Freiheit in Europa. Wir beten für die Menschen in der Ukraine.“



In unserem Gottesdienst am 26. Februar, den wir gemeinsam mit Pfarrer Friedrich Wegner, dem Erzpriester Yevhen Yevgeniy Petrenko und seiner ukrainisch-orthodoxen Gemeinde feiern konnten, haben wir die Samen in Blumenkästen ausgesät und gemeinsam ein Gebet gesprochen. Es hat mich sehr berührt, dass die Samen der Hoffnung von den ca. 70 Gottesdienstteilnehmern mit großer Anteilnahme und Ernsthaftigkeit in die Erde gelegt wurden.

Inzwischen ist die Saat der Hoffnung aufgegangen, und wir werden die Pflänzchen gemeinsam mit unseren ukrainischen Schwestern und Brüdern am **Ostersonntag** (9. April) im Freien auf der Wiese vor unserer Kirche auspflanzen. Begleitet wird der Gottesdienst von dem ukrainischen Chor, mit anschließendem kleinem Konzert in der Taufkapelle.

Text: Joachim Schiemann; Fotos: Anne-Marie Wallstab, Joachim Schiemann

Vortrag von Hendrik Hopfenblatt: „UT OMNES UNUM SINT“ - Die Glocken der Halberstädter Liebfrauenkirche

Auch der zweite Gemeindeabend in diesem Jahr, ausnahmsweise an einem Samstag, war gut besucht. Und es hat sich gelohnt!

Als Presbyter vom Dienst dürfen wir vor den Gottesdiensten folgende Aufgaben erledigen: Kirche aufschließen, Kerzen anzünden, Liedtafel überprüfen, Glockengeläut anschalten: eins-zwei-drei-vier Knöpfe drücken... Schön, wenn es läutet. Das war's. Aber verbirgt sich hinter unserem Glockengeläut nicht mehr, und lohnt es, sich damit zu beschäftigen?

Am 14. November letzten Jahres erreichte mich folgende email: „Sehr geehrte Damen und Herren der ref. Liebfrauenkirche zu Halberstadt, mein Name ist Hendrik, ich bin 19 Jahre alt und dokumentiere seit über sechs Jahren regelmäßig Kirchenglocken und -geläute. In dieser Zeit habe ich in bisher mehr als 500 Kirchtürmen über 1000 Glocken aufgenommen. Dies tue ich für meine private Datenbank und für das Projekt

#createsoundscape (www.createsoundscape.de), einem Online-Verzeichnis, in dem nach und nach alle Glocken und Geläute in Deutschland vorgestellt werden sollen. [...]



Nun planen ein ebenfalls an Kirchenglocken interessierter Kollege und ich, einige Geläute in und um Halberstadt aufzunehmen. Dabei würden wir gerne auch in Ihrem Kirchengebäude vorbeischaun und die Glocken begutachten. In Halberstadt haben sich viele alte und wertvolle Glocken

erhalten, wie man es kein zweites Mal findet - für uns als Liebhaber historischer Glocken von großem Reiz! Bei unserem Besuch würden die Glocken jeweils ausgemessen, analysiert und - nach Möglichkeit - für Video- und Tonaufnahmen kurz geläutet. Letztere Aufnahmen würden im Turm stattfinden - Gehörschutz ist selbstverständlich vorhanden. Die Ergebnisse unserer Analysen können wir Ihnen im Anschluss gerne zur Verfügung stellen!

Wären Aufnahmen möglich? [...]"

Interessant: „In Halberstadt haben sich viele alte und wertvolle Glocken erhalten, wie man es kein zweites Mal findet ...“

Als dann Ende Januar zwei junge Leute auftauchten, im Glockenstuhl herumturnten und Schreie des Entzückens ausstießen, dachte ich – da muss doch was dran sein. Und als ich Anfang Februar die sehr professionelle und umfangreiche Dokumentation mit der Bemerkung erhielt, „vielen herzlichen Dank noch einmal für die Ermöglichung der Glockenaufnahmen in der Halberstädter Liebfrauenkirche! Mein Kollege und ich hatten viel Freude beim Analysieren und Läuten. Sie besitzen mit dem Südturmgeläut wirklich einen Glockenschatz allerersten Ranges!“ war ich endgültig überzeugt, dass ich in meiner bisherigen Ignoranz einen Schatz übersehen habe, der es verdient, bekannter zu werden.

Und dieser Schatz wurde vor mehr als 30 interessiert lauschenden Zuhörern gehoben – mit einem fundierten und spannenden Vortrag. Und anschließend wurden die Zuhörer in den Kreuzgang eingeladen, um dem Klang unserer 5 Kirchenglocken in perfekter Läuteordnung (!) zu lauschen. Text: Joachim Schiemann; Foto: Hendrik Hopfenblatt

Einladungen zu Veranstaltungen

Termine:

Jeden Dienstag, um 14.00 Uhr findet in unseren Räumen am Domplatz 46 der Seniorenkreis statt. *

Samstag, 08.04.2023 um 21.00 Uhr Feier der Osternacht

Sonntag, 16.04.2023 um 15.00 Uhr Gehörlosengottesdienst mit Lektor Henschel

Dienstag, 18.04.2023 um 19.00 Uhr Bibelstunde im Finckehof, Gemeinschaftsraum, Eingang Gleimstr. 20, mit Pfarrerin i. R. Beck

Mittwoch, 19.04.2023 um 19.00 Uhr 3. Gemeindeabend: Besuch der neuen Dauerausstellung im Berend Lehmann Museum für jüdische Geschichte und Kultur, Führung und Gespräch mit Jutta Dick (Treffpunkt: Judenstr. 25/26)

Montag, 24.04.2023 um 16.00 Uhr Gesprächskreis bei den Eheleuten Beck, Schubertstr:3 *

Donnerstag, 27.04. 2023 um 19.00 Uhr Zusammenkunft des Tansaniakreises, Domplatz 46

Samstag, 29.04.2023 von 14.30 – 16.30 Uhr Veranstaltungsreihe All together now in der Kirche und im Kreuzgang

Samstag, 29.04.2023 um 19.00 Uhr treffen sich die „Nichtsänger“ in der Liebfrauenkirche unter Leitung v. Frau Müller

Sonntag, 14.05.2023 um 11.00 Uhr Ausstellungseröffnung Figuren von Ilse-Marie Vogel in der Liebfrauenkirche

Montag, 22.05.2023 um 16.00 Uhr Gesprächskreis bei den Eheleuten Beck, Schubertstr:3 *

Dienstag, 15.05.2023 um 19.00 Uhr Bibelstunde im Finckehof, Gemeinschaftsraum, Eingang Gleimstr. 20, mit Pfarrerin i. R. Beck

Donnerstag, 18.05.2023 um 17.00 Uhr Orgel-Konzert mit Matthias Grünert in der Liebfrauenkirche

Sonntag, 21.05.2023 um 15.00 Uhr Gehörlosengottesdienst mit Lektor Henschel

Samstag, 27.05.2023 von 14.30 – 16.30 Uhr Veranstaltungsreihe

All together now in der Kirche und im Kreuzgang

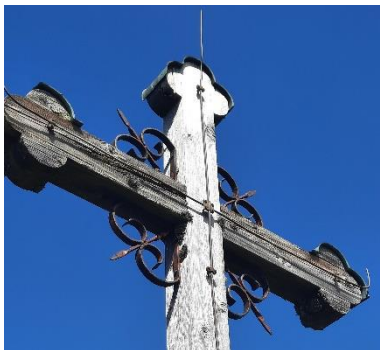
Samstag, 27.05.2023 um 19.00 Uhr treffen sich die „Nichtsänger“

in der Liebfrauenkirche unter Leitung v. Frau Müller

**Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt statt.*

Einladung zum Osternachtgottesdienst

Wie könnte man besser erleben, wie sich das Leben langsam, aber unaufhaltsam seinen Weg aus der Dunkelheit bahnt, als in einem Gottesdienst in der Osternacht: eine dunkle Kirche, hoffnungsvolle Texte aus dem Alten und dem Neuen Testament, Stille, Gebete, wechselnde Gesänge. Am Ende wird die einzige Kerze angezündet - die Osterkerze. Man ahnt, dass es nicht mehr dunkel sein wird. Er vertraut darauf, dass der Tod nicht das letzte Wort haben wird. Und dann wird das Osterlicht weitergereicht, einer nach dem anderen, von vorne nach hinten. Jeder hat Anteil an dem Licht. Jeder bekommt es und gibt es weiter. Es wird zum Licht. Das



Leben nimmt überhand. Die Osterbotschaft breitet sich aus: **Christus ist auferstanden!**

Das wird in der Osternacht, am **08 April um 21 Uhr** in der **Liebfrauenkirche** in einem Gottesdienst mit der Halberstädter Chorgemeinschaft gefeiert. Herzliche Einladung!

Der Tansaniakreis lädt ein

Nachdem der traditionell im Mai gefeierte **Tansaniagottesdienst** in den vergangenen zwei Jahren wegen Corona ausfiel, lädt der Tansaniakreis am **Sonntag, 7.5.23 um 10 Uhr** wieder zu diesem besonderen Gottesdienst in die Taufkapelle ein. Er steht in jedem Jahr unter einem der 17 Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung. Für 2023 hat die Landeskirche „Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für Frauen und Mädchen“ ausgewählt. Mancher mag dabei zunächst an muslimische Länder denken, aber auch bei uns geht es, vor allem in der Arbeitswelt, noch längst nicht gerecht zwischen Frauen und Männern zu. Wir vom Tansaniakreis wollen aber nicht nur für

dieses Thema sensibilisieren, sondern vor allem vom Leben in unseren Partnergemeinden erzählen und die Arbeit des Tansaniakreises vorstellen. Nach dem Gottesdienst sind alle zu landestypischen Speisen in den Gemeinderaum eingeladen.

Außerdem plant der Tansaniakreis vom **8.9.-24.9. 2023** wieder eine **Tansaniareise** zu unseren Partnergemeinden und zum Kennenlernen des Landes. Wenn Sie oder Ihre Kinder oder Enkel daran Interesse haben, müssten Sie sich umgehend bei mir oder im Büro melden. Der Eigenanteil der Reise beträgt voraussichtlich 900 €.

Text: Sabine Beck

Weiter so im Jahr 2023: „All together now“ – Jetzt alle zusammen

Auch für 2023 hat das Vorbereitungsteam sechs Veranstaltungen plant, jeweils am letzten Samstag des Monats von April bis September. Die Planungen sind abgeschlossen, und das Programm steht – Programm-Flyer sind den Gemeindebriefen beigelegt. Es wäre schön, wenn viele Flyer „unter die Leute gebracht“ würden – bitte bei Frau Berger im Gemeindebüro abholen.

Gemeinsam mit den Menschen, die flüchten mussten, in unbeschwerter



Weise unsere Kultur zu erleben, die Freude der Kinder zu sehen und die Dankbarkeit der Erwachsenen zu spüren – dazu lädt die Vorbereitungsgruppe „All together now“ auch 2023 wieder ein.

Text und Foto: Joachim Schiemann

Ausstellung Tonfiguren von Ilse-Marie Vogel



Auch in diesem Jahr können wir uns auf eine Ausstellung in unserer Liebfrauenkirche freuen: Tonfiguren von Ilse-Marie Vogel. Über Ilse-Marie Vogel ist auf ihrer Internetseite <https://tonfiguren-ilse-marie-vogel.jimdofree.com/> folgendes zu lesen:

Über mich

*Ilse-Marie Vogel (*1960 in Stendal)*

Ich bin in der Altmark und im Saalkreis mit zwei Brüdern im Pfarrhaus aufgewachsen. Nach der Ausbildung zur Krankenschwester studierte ich bei der ev. Kirche Gemeindepädagogik in Potsdam. Dort

gab es einen kleinen Brennofen für die ersten Versuche Ton in die Hand zu nehmen. Schon als Kind wollte ich immer töpfeln, aber es gab damals nicht die Gelegenheit. Nach Studium und Berufspraktikum wurde ich im Dom zu Magdeburg ordiniert und lebte und arbeitete seit 1986 mit meinem Mann und 4 Kindern in der Börde in Kroppenstedt. Seit 1995 betreute ich die Töpferwerkstadt in der Kirchscheune Kroppenstedt, in der Menschen vom Vorschul- bis zum Rentenalter zum Töpfeln zusammen kamen. Die ersten großen Figuren waren Krippenfiguren. Am 10.4.2009 eröffnete ich eine erste Ausstellung zum 50. Geburtstag meines Manns, Jürgen Vogel. Seitdem gab es Ausstellungen in Kirchen in Leipzig, Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg, Stendal und Naumburg. Seit 2021 wohne ich in Friedrichsbrunn im Harz.

Am Sonntag, 14.05.2023 um 11.00 Uhr werden wir die Ausstellung im Rahmen des Gottesdienstes eröffnen.

Konfirmation

Am Sonntag, 21. Mai 2023 um 10.00 Uhr findet im Dom in einem Festgottesdienst die Konfirmation der Konfirmand*innen der Jahrgänge 2008-2009 statt.

Abendmahlsgottesdienst am 20. Mai 2023

Am Vorabend der Konfirmation am 20. Mai um 18.00 Uhr findet in der Liebfrauenkirche ein Abendmahlsgottesdienst statt.

Kinderseite

Warten auf den Osterhasen

Gibt es den Osterhasen wirklich?

Legt der Osterhase wirklich bunte Eier und Schokohasen in die Nester?

Das wollen Mia und Max genauer wissen, und am Ostermorgen legen sie sich am Fenster auf die Lauer. Was aber ist heute in den Nachbargärten los? Überall schreiten Erwachsene durch die Gärten, bücken sich, wühlen zwischen Gräsern herum und tun sehr beschäftigt. So etwas Dummes aber auch!

„Können die nicht an einem anderen Tag im Garten arbeiten?“, schimpft Max. „Die vertreiben ja den Osterhasen!“

Auch Mia ist sauer. „Doofe Erwachsene!“, mault sie. Die Geschwister sind enttäuscht. Zu gerne hätten sie den Osterhasen gesehen, aber wieder einmal machen ihnen die Großen einen Strich durch die Rechnung.

„Schade“, sagt Max zu Mia.

Dann gehen die Geschwister murrend ins Bad, und murrend erscheinen sie wenig später auch beim Frühstück.

„Was ist denn mit euch los?“, fragt Mama. „Es ist Ostern. Freut ihr euch nicht aufs Ostereiersuchen?“

„Es gibt dieses Jahr keine Ostereier“, sagt Mia.

„Stimmt“, erklärt Max seinen Eltern. „Der Osterhase konnte nicht in unseren Garten zu kommen. Draußen ist nämlich zu viel los.“

„Keine Ostereier?“ Mama staunt, und Papa sagt verwundert: ...

...

Die ganze Geschichte findest du im Blog www.elkeskindergeschichten.de

© Elke Bräunling



Pfingsten - Buchstabengitter
Wo verstecken sich die folgenden Wörter:
Kirche Geist Feuer Taube Ochse

K	I	G	E	I	S	T	R
Y	T	Q	F	G	I	E	S
O	W	A	E	E	S	Z	F
C	L	X	U	L	U	H	U
H	A	U	E	B	V	E	C
S	G	O	L	D	E	K	R
E	D	J	A	H	R	E	M
N	T	K	I	R	C	H	E

Ein Puzzle von Goldgrube.de

Freude und Trauer in unserer Gemeinde

Geburtstag

*Allen Gemeindegliedern, die in den Monaten
April - Mai 2023
Ihren Geburtstag feiern
wünschen wir alles Gute
und Gottes Segen.*

*Wegen des Datenschutzes veröffentlichen wir im
Internet keine Namen.*



*Möge dein Geburtstag und jeder weitere Tag gefüllt
sein mit der Wärme der Sonne,
der Fröhlichkeit von schmunzelnden Gesichtern,
den Klängen des Lachens,
dem Gefühl der Liebe und der Gewissheit,
dass wir an dich denken.*

Text: Internet

Anschriften

Sie erreichen uns:

Pfarrer Dániel Csákvári

Tel. 03941/570402 oder
017622895077

E-Mail:

dakvary@googlemail.com

Anschrift:

Domplatz 46 38820 Halberstadt

Sprechzeit:

Dienstag von 10.00 - 12.00 Uhr

Gemeindebüro:

Frau Berger:

Tel. 03941/24210

E-Mail:

reformiert-hbs@t-online.de

Anschrift:

Domplatz 46 38820 Halberstadt

Dienstag - Freitag:

10.00 - 12.00 Uhr

Vorsitzender des Presbyteriums:

Dr. Joachim Schiemann:

Tel. 03941/443913

E-Mail:

joachim.schiemann@t-online.de

Kirchenöffnung:

	November - April	Mai - Oktober
Montag - Samstag:	10.00 - 16.00 Uhr	10.00 - 17.00 Uhr
Sonntag u. Feiertage:	11.00 - 16.00 Uhr	11.00 - 17.00 Uhr

Kontoverbindung für Gemeindebeitrag:

KD Bank: BIC: GENODED1DKD

IBAN: DE67 3506 0190 1553 6600 21

Kontoverbindung für Spenden an die Liebfraue ngemeinde:

Kreiskirchenamt Harz-Börde

Harzsparkasse Halberstadt BIC: NOLADE21HRZ

IBAN: DE50 8105 2000 0350 1137 00

Verwendungszweck: Liebfraue ngemeinde.....

Web-Adresse: www.liebfrauenkirche-halberstadt.de

Herausgeber: Ev.-Ref. Kirchengemeinde zu Liebfrauen in Halberstadt
Domplatz 46 38820 Halberstadt

Redaktion: Dániel Csákvári, Joachim Schiemann, Beate Berger

Datenschutz und Internet

Im Gemeindebrief veröffentlichen wir Geburtstage und Amtshandlungen. Falls Sie keine Veröffentlichung wünschen, bitten wir um Mitteilung an das Gemeindebüro. Gerne veröffentlichen wir auch auf Ihren Wunsch hin Ihr Ehejubiläum. Ebenso veröffentlichen wir Fotos von Gemeindeveranstaltungen. **Wenn Sie nicht abgebildet werden möchten, geben Sie uns bitte Bescheid.** Redaktionsschluss 15.03.2023 Fotos: Internet u. Texte